



EMBASSY OF SWITZERLAND

WASHINGTON D.C. 20008, 2. Juni 1967
2900 Cathedral Avenue N.W.
Telephone HO 2-1811/7

Ref.: 562.7 - KJ/lp

VertraulichHerrn Botschafter A. Weitnauer
Delegierter für Handelsverträge
und Spezialmissionen
Handelsabteilung des EVDB e r nHerrn Dr. Karl Huber
Generalsekretär des EVDB e r n

Sehr geehrte Herren,

Mit gleichem Kurier erhält die Handelsabteilung den von Herrn Walthard und mir redigierten Bericht über die Uhrenherstellung in den Virgin Islands. Wir bemühten uns um eine objektive Darstellung und verzichteten auf Akzentsetzungen. Nachfolgend möchte ich Ihnen kurz über einige meiner persönlichen Eindrücke und Gedanken berichten.

Unsere vielleicht interessanteste Feststellung war, dass die Uhrenherstellung auf diesen Inseln nicht so sehr eine "Treibhausblüte" ist, wie vielfach geschildert wird. Die Industrie - es handelt sich durchwegs um kleinere bis mittlere Betriebe - scheint eine relativ gesunde wirtschaftliche Basis gefunden zu haben, nachdem sie ursprünglich nur wegen der Umgehung der USA-Zollmauer hierher gezogen war. Die Zollvergünstigungen, die ja durch "rollback" und Kennedy-Runde geschmälert wurden und es noch weiter werden, finden ihre Ergänzung durch gewisse natürliche Kostenvorteile, die vor allem in der manuell begabten und praktisch unbeschränkt vorhandenen Arbeitskraft liegen. Wie man mir in Puerto Rico sagte, soll die dort niedergelassene Filiale von U.S. Time ihre gegenwärtige Belegschaft von 900 Arbeitern auf 2000 zu erhöhen gedenken.

Die japanische Uhrenindustrie genießt einen sehr guten Ruf auf den Virgin Islands. Sie hat es verstanden, dank tadelloser Lieferungen und Service eine marktbeherrschende Stellung zu erlangen. Für ihre allfällige Belieferung dieses Marktes wird die schweizerische Uhrenindustrie diesem Faktor Rechnung tragen müssen, nicht zuletzt deshalb weil das uns gegenüber stets manifestierte Interesse an einer schweizerischen Beteiligung weitgehend auf Qualitätsüber-



legungen beruht. Es scheint, dass der amerikanische Konsument die Qualität der japanischen Uhren - im Gegensatz zu Kameras, optischen Instrumenten und Radios - immer noch als zweitrangig betrachtet. Dies mag mithin ein Grund sein, weshalb die Japaner ihre direkten Uhrenexporte nach den USA nicht forcieren.

Aus kommerziellen Motiven und solchen des Prestige würden zahlreiche Virgin Islands Unternehmen, wie auch die lokale Regierung und die USA-Verwaltung (vor allem Interior und Commerce) eine Mitwirkung unserer Uhrenindustrie sehr begrüßen. Hierfür kämen neben Belieferung und/oder Aufkauf bestehender Betriebe u.U. auch die Errichtung eines Schulungszentrums (wie sie F.H. und Ebauches in zahlreichen Ländern betreiben) in Frage. Eine schweizerische Aktion wäre nicht nur als Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Inseln, sondern auch zur Verbesserung der Beziehungen zwischen der schweizerischen und der amerikanischen Uhrenindustrie zu würdigen. Möglicherweise könnten die Virgin Islands von unserer Industrie auch als Sprungbrett benützt werden, um mit eigenen Produktionsstätten auf dem USA-Festland Fuss zu fassen. Wie dem auch immer sei verdienen jedenfalls die Virgin Islands Aspekte m.E. eine umfassende Prüfung durch unsere Uhrenorganisationen und -industriellen.

Wie im Bericht angetönt, hat man uns gegenüber in deutlicher Form das Missfallen über die Art und Weise, wie die bisherigen Untersuchungen auf den Inseln durchgeführt wurden, ausgedrückt. Das Vorgehen der Herren Kämpfer, der im Auftrag der Uhrenkammer verschiedene Aufenthalte machte, und Mock für die F.H. wurde sowohl von unseren in den Betrieben tätigen Landsleuten, die sich bespitzelt und gegeneinander ausgespielt fühlten, als auch von den amerikanischen Zollstellen kritisiert. Die Vorliebe von K. in die Uhren-Unterwelt Einblick zu nehmen und Schmuggelringen nachzuspüren, weshalb er auch gegen die Abschaffung der Uhrensymbole eintritt, ist Ihnen und mir nicht neu; was mich bedenklicher stimmt und mich zu diesen selbstverständlich nur für Sie bestimmten Bemerkungen veranlasst, war die dominierende Rolle, die K. beim kürzlichen Besuch einer Uhrenkammerdelegation in den USA spielte.

Mit meinen besten Grüßen verbleibe ich

Ihr K. Jauch